

Caumusholz **Somburger Tageblatt.** **Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe**

Der Caumusholz erscheint täglich außer an Sonn- u. Feiertagen.

Bezugspreis für Bad Somburg v. d. Höhe einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50, durch die Post bezogen (ohne Bestellschein) Mk. 2.80 im Vierteljahr.

Wochenantritt: 20 Pfg.

Abbestellung: 10 Pfg.

Im Anzeigenteil kostet die eingepaltene Korpuszeile 10 Pfg., im Reklameteil die Kleinzeile 20 Pfg. — Bei Anzeigen von auswärts kostet die eingepaltene Korpuszeile 20 Pfg., im Reklameteil die Kleinzeile 40 Pfg. — Rabat bei öfteren Wiederholungen. — Druckanzeigen im Wohnungsanzeiger nach Vereinbarung.

Geschäftsstelle
 Lindenstraße 1. Fernsprecher 9.
 Postfachkonto No. 2874
 Frankfurt am Main.

Tagebuch des zweiten Jahres des Weltkrieges.

Juni
9.
10.

Vor Verdun werden die Franzosen auf dem rechten Maasufer in der Gegend der Forts Douaumont und Vauz erheblich zurückgeworfen, wobei ein feindliches Feldwerk, in welchem allein 500 Mann gefangen genommen und 22 Maschinengewehre erbeutet wurden, im Sturm genommen wird. Die Gesamtzahl der an diesem und dem vorhergehenden Tage gemachten Gefangenen beträgt 1500.

In der Gegend von Luz gewinnen die Russen das westliche Styr-Ufer; an der übrigen Front werden die russischen Angriffe unter ungeheuren Verlusten abgelehnt.

Die Oesterreicher nahmen an diesem und dem vorhergehenden Tage abermals 2200 Italiener zu Gefangenen.

Im Verduner Kampfgebiet heftige Artilleriekämpfe; sonst im Westen nur kleinere Infanterie-Unternehmungen.

Die Oesterreicher machten bei Kolli 1500 Gefangene und erbeuteten 13 Maschinengewehre, womit der russische Angriff in diesem Frontabschnitt zum Stehen kommt. In der Bulowina macht hingegen der Druck russischer Massen eine erhebliche Rückwärtsbewegung notwendig.

In Italien erzielten die Oesterreicher bei weiterem Vorrücken 500 Gefangene.

Das italienische Ministerium Salandra-Sonnino wird gestürzt.

Was wird die britische Flotte tun?

Von L. Petrus, Kapitan zur See a. D.

Als der Winter zur Reize ging, wurde in der englischen Presse viel von einer Frühjahrs-Offensive der Flotte gesprochen. Es hieß, die Absicht bestehe, einen Teil der Streikräfte in die Ostsee zu senden, um eine Vereinigung mit der russischen Flotte herzustellen.

len. Der britische Botschafter in Petersburg, Buchanan, hatte der Meldung russischer Blätter zufolge gelegentlich einer Aussprache, die er aus Anlaß der Verteilung englischer Ordensauszeichnungen an russische Seeoffiziere hielt, etwas über diesen Plan verlauten lassen. Nun steht der Sommer vor der Tür. Wenn die britische Flotte noch eine Frühjahrs-Offensive unternehmen will, ist Eile geboten. Von einem Vorstoß in die Ostsee und der Vereinigung mit der russischen Flotte dürfte unter den heutigen Umständen kaum noch die Rede sein. Wie steht es überhaupt mit den Ausichten auf eine offensive Betätigung der britischen Flotte?

Im Daily Telegraph schrieb Archibald Hurd: „Es ist klar, daß wir nicht imstande sind, der U-Boot-Gefahr auf hoher See Herr zu werden. Wir sind also gezwungen, den Kampf nach den U-Boot-Basen zu verlegen. Der überwältigenden Stärke der fünf Schlachtschiffen der Entente muß es gelingen, die Stützpunkte der deutschen U-Boote zu vernichten und damit den U-Booten selbst die Lebensader abzuschneiden.“ Archibald Hurd steht nicht allein mit seiner Ansicht, daß nur eine Zerstörung der deutschen Kriegshäfen und Werften die Gewähr gäbe, die U-Boot-Gefahr zu beseitigen. So äußerte z. B. die „Daily Mail“: „Es ist uns herzlich gleichgültig von der Admiraltät zu hören, daß sich ihre besten Kräfte mit dem Problem der Bekämpfung der U-Boot-Gefahr abmühen. Wir verlangen Leistungen, England ist es müde, die Männer mit den Halbkugeln auf den Nerven immer wieder das Papageien-schrei ausstoßen zu hören, daß es gegen die U-Boote kein Heilmittel gäbe. Es gibt ein Heilmittel für alles im Krieg, es liegt in dem einen Wort „Kämpfen“. Die Herrschaft zur See ist nicht ein Geheimnis, das sich in großen Schlachtschiffen, die im sicheren Hafen bleiben müssen, verborgen halten läßt. Die Herrschaft zur See ist eine Macht, die in dessen Hand ruht, der sie zu gebrauchen versteht. Deutlicher kann kaum ausgesprochen werden, daß die breite Öffentlichkeit in England, falls man die Presse als ihre Sprachrohr gelten lassen will, unzufrieden mit den leitenden Männern der Flotte ist. Ihnen fehlt, wie die „Daily Mail“ weiter sagt, diejenige „unwiderstehliche Kraftentfaltung“ und „angreifende Gemütsverfassung“, die für die Führung aller Kampfmittel notwendig sind.“

Auch im Lager der Bundesgenossen tut sich eine ständig wachsende Ungebuld und ein Unbehagen infolge des mangelnden Offensivgesittes der Meere beherrschenden Flotte kund. So schreibt z. B. der französische Admiral Degout im „Journal des Debats“: „Seit dem Ausscheiden Churchills aus der Admiraltät hat die britische Flotte bewußt jede Offensive abgewiegt und statt dessen eine sehr defensive Haltung bewahrt, die allmählich zur gänzlichen Passivität herabgesunken ist. Den Beweis hierfür steht man in England selbst in den neuesten Ereignissen zur See, die sogar die Sicherheit des Kanals in Frage stellen. Ich wage dieser Ansicht nicht zu widersprechen. Man hatte einen Augenblick lang Hoffnung auf die Erfolge der Minensperren in der Nordsee gesetzt, die die britische Flotte im Februar d. J. mit großen Kosten ausgeführt hat. Aber die Hoffnungen haben sich in keiner Weise erfüllt. Ist diese Sperre streng durchgeführt worden? Ist es den U-Booten nicht geglückt, sie zu durchbrechen oder zu zerstören? Oder haben sie sie einfach umgangen? Es ist natürlich, daß diese Engländer den Wunsch haben, ihre Flotte nicht aufs Spiel zu setzen. Aber tut man das denn, wenn sie für den Zweck verwendet für den sie eigens geschaffen wurde? Alles hängt von der britischen Flotte ab, und es ist höchste Zeit, daß sie sich in ihrem Glanze zeigt. Abgesehen von dem Kampf gegen die U-Boote hat sich ganz allgemein „die Strategie der Zerstörung“, die gewisse furchtsame Geister beobachtet, als falsche Methode erwiesen. Wird die britische Flotte in der Zukunft diese Worte beherzigen? Nach der Schlacht von dem Stageral schrieb der Admiral Morson im „Manchester Guardian“: „Ist es denn durchaus notwendig, daß wir uns noch einmal der furchterlichsten Gefahr einer solchen Schlacht aussetzen? Ich hoffe nicht. Wenn der Feind mit uns kämpfen will, soll er uns in unseren eigenen Gewässern ausfinden.“ Diese Äußerung wirkt im Verein mit anderen ähnlichen Auslassungen hoher Seeoffiziere ein bezeichnendes Schlaglicht auf die in weiten Kreisen herrschende Verteilung einer offensiven Strategie der Flotte. Zweifellos stehen sich heute zwei Ansichten in England gegenüber. Die eine tritt für den Angriffsgedanken ein, den sie gestützt auf die ruhmvolle Tradition der britischen Seemacht als den allein richtigen vertritt, die andere verteidigt unentwegt die Befolgung der bisher geübten Strategie der

Zurückhaltung, da sie ohne Opferung von Kriegsschiffsmaterial und Personal den beabsichtigten Zweck d. h. den deutschen Handel von den Meeren fernzuhalten, wie bisher so auch weiterhin erreichbar glaubt. Daß der eigene Handel hierbei in ständig wachsender Form Schaden erfährt, wird jedoch übersehen!

Prophetisch sich für die Wahrscheinlichkeit irgend einer Methode der britischen Kriegsführung in den nächsten Monaten aussprechen zu wollen, wäre verfehlt. Jetzt sehen sich in England zweifellos starke Kräfte für ein Draufgängertum der Flotte ein. Sie erreichten bereits, daß einige Vorstöße auf Zeebrücke unternommen wurden. Aber diese Angriffe mißlang. Der Marine-Mitarbeiter des „Journal“, der sich an Bord eines der an der Operation beteiligten englischen Monitore befand, berichtete, daß die englischen Schiffe, als sie sich der flandrischen Küste näherten, von deutschen Batterien auf eine Entfernung unter Feuer genommen wurden, auf welche sie mit ihren geringfügigen Geschützen noch garnicht schießen konnten. Verschiedentlich wäre von den Deutschen bereits auf 33 Kilometer Entfernung den Engländern Schaden zugefügt worden. Aus diesem Bekenntnis erseht man, daß an der flandrischen Küste recht bedeutende Küstenartillerie vertreten ist! Und das alte Sprichwort bewährt sich wieder einmal: „Eine Kanone auf dem Lande ist soviel wert als drei Kanonen an Bord“, d. h. es lassen sich eben auf dem Lande weit größere Kaliber aufstellen als auf einem Schiff. Und mit den größeren Kalibern vermag man weiter zu schießen.

Aus diesen Mißerfolgen an der flandrischen Küste wird die britische Admiraltät wohl die Lehre gezogen haben, daß es nicht ratsam ist, ihre Schiffe in zu großer Nähe deutscher Küstenbefestigungen operieren zu lassen. Wenn dem aber so ist, wie stellt man sich in England den Kampf gegen die U-Boot-Gefahr vor, den Kampf gegen diese stetig sich steigende Gefahr, die menschlichem Ermessen nach schließlich einmal zu einem Resultat führen muß, daß die Lahmlegung der eigenen Kriegsführung wie die der Verbündeten besagt? Glaubt man, die Gefahr durch vermehrten Schiffbau, durch verstärkte Abwehrmaßnahmen bannen zu können. Alles, was in dieser Richtung bisher geschah, bedeutet nur einen schwächlichen Ausgleich und meist unwirksame Maßnahmen. Darüber dürfte

„Wuff“.

7) Roman von E. Stiller-Markus.

Wunderliche süße Däfte regierten dort — Däfte der Vergangenheit. „N der Riesenwäpfer sind waren die eingesperrt, das den kleinen Vorplatz so mächtig erfüllte — in dem allmählichen kleinen Vertikow wohnten sie — Kriegen auf aus allen Rassen und Vöden — Lavendel, Rosmarin und Thymian.

Dort sah Großvater Silberhaar zwischen den wunderschönen würdevollen Möbeln wie unter lauter alten Freunden. Das waren in auch alles seine Jugendfreunde, die hoch mit ihm gehalten, Kindtaufen gefeiert, im Leid und Freud ihn treulich umgeben hatten, wohl heinade seit sechzig Jahren. Ja, Großvater und seine Möbel die waren miteinander verwachsen.

Auf dem großen Schreibtisch mit dem vorletzten Aufsatz waren drei Bilder zu sehen. Ganz oben stand in schlichtem schwarzen Rahmen die etwas vergilbte Zeichnung eines kleinen Alt-Frauengeichts. Liebevoller, gültige Augen schauten mild wie Sterne unter weißen Scheiteln und Brauen hervor.

Ein zweites Frauenbild schmückte den unteren Aufsatz — ein rundes fröhliches Gesicht mit so hellen, ein bisschen strengen Augen, wie der Doktor sie jetzt hatte — aber wie bei ihm erschien das Streng nicht schlimm und hart es war mehr die außerordentliche Klarheit des Blickes, die so wirkte. Denn um die vollen leicht geöffneten Lippen wohnte eine lässliche Heiterkeit.

Und unten auf der Schreibplatte stand in einem schweren silbernen Rahmen das dritte

Frauenbild das allerschönste für Magdalena. Denn es stellte ihre Mutter, stellte Ingeborg dar, mit ihren merestiefen Sehnsuchtsaugen den wundervoll geschwungenen Brauen, dem wie Seide schimmernden hellen Haar und dieser Stirn, stolz und demütig zugleich.

Magdalena nahm wie schon oft die drei Bilder hoch, betrachtete sie, verglich, vertiefte sich ganz darein. Und wie so manches liebe Mal sprach der alte Herr gedankenvoll: „Die drei Frauen, die ich in meinem Leben geliebt habe. Siehst Du — in meinen drei Lebensstufen: Kindheit, Jugend, Alter. Die Mutter — die Gattin — und Ingeborg.“

„Aber ich, Silberhärchen?“ fragte Magdalena zärtlich — „bin ich nicht die vierte Frau, die Du liebst?“

Sie sahen nun in der Dämmerung auf dem grünen Kipssofa, das wie eine geöffnete Muschel mit zwei Schalen war — Arm in Arm — Lenas Kopf ruhte auf Großvaters Schulter und das Silberhaar kühte ganz leise das goldne.

„Du?“ Großvaters Stimme klang tief und weich — „Du bist das Kind, das ich liebe. Der armen Ingeborg zurückschließendes Seelen bist Du. Wenn Du erst eine Frau sein wirst und fern von mir, dann will ich freilich wohl ein Bild von Dir haben. Jetzt brauche ich es nicht, jetzt habe ich Dich, Gott Lob, noch lebendig bei mir. Dann bist Du in meinem Leben die vierte Frau, die ich liebe. Aber auf welche Stufe werden wir Dein Bildchen stellen?“

Lächelnd sah er im verdämmenden Raum um.

„Kindheit, Jugend, Alter sind vergeben“, sagte er. „Du bist mein liebes Feierabend-

gesicht. Ich werde Dein Bildchen nicht aufstellen, ich will es bei mir tragen.“

Fester schmiegte sich das blonde Haupt an des alten Mannes Schulter.

„Guter Großvater.“ Sie sah ihn lange und prüfend an.

„Deine blauen Himmelsaugen habe ich lieb —“ sagte sie — „sie sind so schön und klar. Du gehörst nicht zu den Wirklichkeitsmenschen wie unten die Leuten, Vater und Mut und Paul.“

Die haben alle helle lustige Wirklichkeitsaugen und sie gehen mit festen Schritten über die Erde und sind prachtnoll. Prachtnoll — nicht Großvater? Zuverlässig und treu und gerade —

„Und ich bin das alles nicht?“ redete der alte Herr — „mich findest Du nicht prachtnoll. Nein. Du bist Großvater Silberhaar zu sagen: ich scherze nur, ich verstehe Dich genau.“

„Du?“ träumte Magdalena — „Du hast keine Wirklichkeitsaugen und bist nicht prachtnoll. Nein. Du bist Großvater Silberhaar mit den Himmelsaugen und schwebst über den Dingen.“

„Zwischen Himmel und Erde —“ ergänzte er ernst — „meine Füße wollen nicht ganz fest auf der Erde stehen, meine Flügel tragen noch nicht bis zum Himmel.“

Sie kühte ihn. Dann fuhr sie fort.

„Meine Mutter war ein Sehnsuchtsmensch und das Meer hatte sich so oft in ihren Augen gespiegelt, daß kein Bild darin für immer verblieb. — Ich — ich frage nur Mut was ich bin! Ein Unmählein, eine Traumfuge, für das Wirklichkeitsdasein nicht so recht tauglich —“

„Und Hermann Ringer?“

„O, Hermann Ringer! Der ist sein Name. Stark, blond und deutsch wie Hermann der Cheruster. Und ein Ringer ist er, er ringt mit der Arbeit und wird täglich zum Sieger. Ja, Hermann ist prachtnoll.“

„Also ein Wirklichkeitsmensch?“

„Ein echter!“

„Wird denn das Traumseelen bei ihm heimisch werden?“

„O Großvater, glaubst Du nicht, daß es sehr gut so ist? Ein Wirklichkeitsmensch muß doch im Hause sein und auf Ordnung halten. Hermann ist wie ein harter Eichbaum, gut für mich grünes, wachsendes Rankending, mich an ihn zu halten.“

„Und Du liebst ihn?“

„Ach, Silberhärchen, wie fessam Du fragst. Natürlich habe ich ihn lieb, den prächtigen Menschen.“

„Wir wollen Licht machen“, sagte der Großvater und stand auf.

Magdalena zündete die Lampe an und zog die Vorhänge zu.

„Nun werde ich hinunter gehen und an Frau Rorentius schreiben“, sagte sie — „Vater sagt, das Fieber ist im Schwanden.“

Der alte Herr antwortete:

„Die Heilung nimmt einen normalen Verlauf. Und heute war er zwei Stunden bei Sinnen. Er hat Schwester Maria mit vielen Fragen geplagt. Nach seiner Mutter war seine erste Frage.“

„Das muß ich ihr gleich schreiben“, rief Lena froh und kühte den Großvater. „Lieb wohl, Lieber.“

(Fortsetzung folgt.)

sich kein verständiger Engländer falschen Erwartungen hingeben und er wird ferner wissen, daß der eigentliche Kampf gegen die U-Bootgefahr an den Küsten des Gegners liegt! Ehe jedoch dieser, wie oben erwähnt, nahezu aussichtslos Kampf aufgenommen werden kann, müßte erst die deutsche Großkampfschiffslotte vernichtet sein. Nach den Erfahrungen der Schlacht vor dem Skagerrak wird die britische Admiralgewalt sich nicht im unklaren darüber sein, daß ein abermaliger Waffengang mit der deutschen Flotte ein gewagtes Unternehmen ist. Sollte sie sich dennoch zu ihm entschließen, so dürfen wir im Vertrauen auf die Führereigenschaften der Admirale Scheer und Hipper und die Leistungen der Besatzungen sowie im Vertrauen auf unser schon bewährtes Schiffs- und Geschützmaterial diesem Kampf mit Ruhe entgegensehen und in der Erwartung, daß er der britischen Flotte den Weg bis zu den Geschützen der Küstenforts, den Torpedos und Unterseebooten und den Minen und Sperrern, die unsere Häfen verteidigen, längst noch nicht frei machen wird.

Die letzten Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 8. Juni. (WB.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der Küste und an der Meer-Front blieb die Kampftätigkeit noch gering.

Die nach tagelangem, starken Zerstörungsfeld zwischen Ypern und dem Ploegsteert-Walde, nördlich von Armentières einsetzenden Angriffe der Engländer sind südöstlich von Ypern von niederschlägigen und württembergischen Regimentern abgewiesen worden. Auch auf dem Südfügel des Schlachtfeldes kämpften wir erfolgreich. Dagegen gelang es dem Gegner bei St. Eloi, Wytschaete und Messines unter Wirkung zahlreicher Sprengungen in unsere Stellungen einzuweichen und nach hartnäckigen, wechselvollen Kämpfen über Wytschaete und Messines vorzudringen. Ein kraftvoller Gegenangriff von Gards- und bayerischen Truppen warf den Feind auf Messines zurück. Weiter nördlich wurde ihm durch frische Reserven Halt geboten. Später wurden unsere tapfer kämpfenden Regimenter aus dem westwärts vorspringenden Bogen auf eine vorbereitende Sehnensstellung zwischen dem Kanal-Knie, nördlich von Hellebeke und dem Douvegrund, zwei Kilometer westlich von Warneton zurückgenommen.

An der Arras-Front ist in mehreren Abschnitten der Feuerkampf gesteigert gewesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am westlichen Teil des Chemin-des-Dames-Rückens hat seit mehreren Tagen die Artillerietätigkeit zugenommen; auch am Aisne-Marne-Kanal ist sie aufgelebt.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

In den Vogesen und im Sundgau sind mehrfach nach heftigen Feuerwechseln nachstoßende Erkundungsabteilungen der Franzosen zurückgewiesen worden.

In vielen Luftkämpfen, vornehmlich an der flandrischen Front, sind 12, durch Abwehrfeuer von der Erde drei feindliche Flugzeuge abgeschossen worden.

Auf dem

Ostlichen Kriegsschauplatz.

und an der

Macedonischen Front

hat sich die Gesamtlage bei unseren und den verbündeten Truppen nicht geändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 8. Juni, abends. (WB. Amtlich.) Mit den gestern zum Angriff eingesetzten Kräften haben heute die Engländer den Kampf in Flandern nicht fortzusetzen vermocht. Ein örtlicher Vorstoß östlich von Messines wurde zurückgeschlagen.

Von den anderen Fronten ist bisher nichts Wesentliches gemeldet.

Wien, 8. Juni. (WB.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Im Mesopotamien-Abschnitt zeitweilig lebhafter Geschützkampf. Sonst nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Isonzo gestern keine besonderen Kampfhandlungen. Ein feindlicher Flieger, dessen Flugzeug unsere Abzeichen trug, warf hinter unserer Front Bomben ab. Auf der Hochfläche der Sieben-Gemeinden hielt die Regsamkeit der italienischen Batterien an. Auch die feindliche Fliegeraktivität ist sehr lebhaft.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

Von den Fronten.

Berlin, 8. Juni. (WB.) Das viertägige unausgesetzte englische Vorbereitungs- und Zerstörungsfeld hatte die vordersten Stellungen zertrümmert; die Minensprengungen vor den Angriffen sollten den letzten Widerstand beseitigen. Allein die schwachen deutschen Sicherungen, die in dieser vorgeschobenen Zone ausgeharrt hatten, bereiteten den englischen Sturmkolonnen einen blutigen Empfang, um sich dann vor der Uebermacht der zwischen Ypern und dem Ploegsteert-Wald aus den Gräben quellenden feindlichen und weißen Engländer planmäßig kämpfend zurückzuziehen, so daß die weiter rückwärts außerhalb des Zerstörungsbereichs der englischen Geschütze aufgestellten Reserven Zeit hatten, zum Gegenstoß heranzukommen.

Die bei Armentières stehenden englischen Batterien, die durch flankierendes Feuer den Angriff unterstützen sollten, wurden durch die deutsche Artillerie westlich Lille niedergebissen, die durch Sperrfeuer wirksam in den Kampf eingriff. Während die englischen Sturmkolonnen sich mühsam über den niedrigen Douve-Rücken vorarbeiteten, auf dem die Trümmer der Ortschaften und Gehölze ein einziges staubbedecktes und rauchverqualmtes Chaos bilden, schoben sie die schweren Granaten der langen Flachfeuerkanonen in der Flanke und richteten furchtbare Verwundungen unter ihnen an. Vor dieser Front ließen die sich zäh verteidigenden Besatzungen der vorderen deutschen Gräben, die nur langsam zurückgingen, den Feind jeden Schritt vorwärts mit Blut bezahlen. Der wirksame Gegenstoß der Garde und Bayern, der bis zum Ostrand von Messines vordrang, kostete die Engländer neue schwere Opfer und gab der deutschen Verteidigung Zeit zur planmäßigen Befestigung der im Heeresbericht genannten Sehnensstellung. Vor dieser entbrannten am Nachmittag neue schwere Kämpfe, die bis in die Nacht hinein dauerten. Die Stellung wurde gehalten.

Damit endete die erste Phase des neuen großen Angriffs, die dem Angreifer erfahrungsgemäß Geländegewinn und Gefangenenerbeute einbringt. Vor der neuen Basis des tief gestaffelten deutschen Verteidigungssystems werden neue Kämpfe entbrennen, die indessen den Engländern und Franzosen ebenfalls das angestrebte Ziel des strategischen Durchbruchs eintragen werden, wie die eben erst unter schwersten Opfern zusammengebrochenen Angriffe bei Arras, an der Aisne und in der Champagne.

Berlin, 8. Juni. (WB.) Wie nachträglich ergänzend gemeldet wird, sind die Verluste der Engländer in den Kämpfen an der Wytschaete-Bogen ganz außerordentlich hoch und kommen den Verlusten der Franzosen am 16. und 17. April gleich. Ohne Zweifel sind sie höher als unsere Verluste, einschließlich der Gefangenenerbeute. Der englische Ansturm ist bereits zum Stehen gekommen. Unsere Front steht absolut fest. Starke Reserven stehen dahinter. Der Kampf bei Wytschaete kann als erste für uns günstig abgelaufene Episode der großen erwarteten Generaloffensive der Entente angesehen werden.

Amerikanische Truppen erwartet.

Genf, 8. Juni. (Post. Bz.) General Pershing, der Kommandant der amerikanischen Expeditionstruppen, wird in den nächsten Tagen in Frankreich erwartet. Pershings Generalstabschef ist Oberst Peime; in den Generalstab werden auch einige französische Offiziere eintreten. Vorbereitungen für den Empfang der ersten 9000 Amerikaner werden getroffen.

Die Stockholmer Konferenz.

Bern, 8. Juni. (WB.) Philipp Snowden begründete auf der Sozialistenzusammenkunft in Leeds am 8. Juni eine Entschliebung, welche die englische Regierung auffordert, sich für die russische Friedensformel „Keine Annexionen und keine Entschädigungen“ öffentlich zu erklären.

Der Redner führte aus, die fragliche Formel werde bereits von Lord Cecil und Asquith angenommen, aber willkürlich ausgelegt. Die Russen verlangten, daß die im Laufe des Krieges besetzten Gebiete bis Friedensschluß nicht kraft des Eroberungsrechts allein dem Eroberer verbleiben sollten. Cecil und Asquith wollten 400 000 Quadratmeilen deutschen Kolonialbesitzes dem britischen Reich einverleiben. Sie nennen dies nicht Imperialismus, sondern Erfüllung der göttlichen Mission an das britische Volk, die Bedrückten allerwärts zu befreien. Angesichts solcher Auffassung müsse England darauf bestehen, daß seine Staatsmänner die Formel „Keine Annexionen“ genau definierten, ehe sie sie anzunehmen vorgäben. Die Annahme derselben sei ein Hoß und eine Farce, so lange sie bei den in der Antwort der Alliierten auf Wilsons Friedensnote niedergelegten Bedingungen beharrten. Die esch-lathringische, die polnische, die österreichische und die

Balkanfrage ebenso wie die irische, ägyptische und indische Frage ließen sich dadurch lösen, daß jeder Nation das Recht freier Selbstbestimmung eingeräumt werde. Nur ein „Vollfriede“ könne ein dauernder Friede sein. Jährhild, der MacDonald nach Petersburg begleitet, unterließ die fragliche Entschliebung und erklärte, Deutschland habe den gleichen Anspruch auf einen Platz an der Sonne, wie jede andere Nation. Die Welt brauche einen Frieden, der keinen Teil erniedrige. Ein französischer Friede, wie ihn Ribot ankündigte, sei für die Arbeiterschaft der Welt ebenso unannehmbar wie ein deutscher Friede.

Stockholm, 8. Juni. (WB.) Laut „Sozialdemokraten“ werden die Vertreter der deutschen Minderheitspartei für heute erwartet. Am Donnerstag kam der Vorsitzende der ukrainischen sozialdemokratischen Partei in Oesterreich, Wladimir Tammajch, an. — Die sozialdemokratische Partei Dänemarks erklärte in einem von über 100 Versammlungen angenommenen Beschluß ihren vollen Anschluß an die Bestrebungen des holländisch-skandinavischen Komitees in Stockholm, das beabsichtigte, die Internationale wieder aufzubauen und dadurch eine Grundlage für den Friedensschluß schaffen.

Stadtnachrichten.

• Eine Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung findet im Sitzungssaal des Rathauses am Dienstag, den 12. Juni 1917, abends 8 Uhr mit folgender Tages-Ordnung statt:

1. Wahl von Delegierten zu dem am 23. d. Mts. in Frankfurt a. M. tagenden Nassauischen Städtetag.
2. Einrichtung einer Warmwasserleitung für die Rathausküche.
3. Gehalt der städtischen Arbeiter um Lohnverhöhung.
4. Desgl. der Puzfrauen.
5. Abkommen mit der Eisenbahnverwaltung betr. Zufuhrstraße nach dem Güterbahnhof.
6. Kreditausgleichungen zur Stadtkassenrechnung 1916.
7. Desgl. zum Kriegsetat 1916.
8. Kreditübertragung bei der Etats. Abt. III. Bz. I.
9. Einstellung einer Summe in den Etat für die Ortskohlenstelle.

• Zur Fischverordnung. Zu dem gleich überschriebenen m-Artikel in No. 131 unseres Blattes schreibt uns der Magistrat (Lebensmittelversorgung):

„Fische ist eine leicht verderbliche Ware, welche keine lange Lagerung verträgt. Sie werden uns nicht direkt vom Fangplatz, sondern durch einige Zwischenstellen überwiesen und treffen, sowohl was Quantität betrifft, als auch in der Zeit sehr unregelmäßig ein. Seit Pfingsten hatten wir bis heute keine direkte Lieferung. Eine Rationierung ist gänzlich ausgeschlossen. Wir empfehlen, daß Viehhändler bei einem der beiden Fischhändler Pfaffenbach und Lautenschläger sich vornehmen lassen, und wird ihnen dann beim Eintreffen der Fische die gewünschte Menge reserviert werden, die aber dann auch abgeholt werden muß. Wir bemerken noch, daß augenblicklich nur teure Fischpreise geliefert werden, wenn Schellfische und Cabliau eintreffen, so erfolgt Mitteilung durch die Tageszeitungen. Die Nachfrage nach Fischen ist bei der jetzigen Fülle von Fleisch seitens der Privathaushaltungen erfahrungsgemäß außerordentlich gering.“

• Beisehung von Maltzahn. Die Beisehung des verstorbenen früheren Kurdirektors Freiherr von Maltzahn hat gestern in Berlin stattgefunden. Namens der Kur- und Badeverwaltung legte Herr Kurdirektor Feldsieper Kränze am Grabe nieder.

• Die Gessellenprüfung für Schneiderinnen bestanden am Donnerstag Fräulein Johanna Luther von hier sowie Fräulein Kola Specht und Thea Klauer aus Oberursel.

• Abgelegte Kleidungsstücke. In den ärmeren Schichten herrscht großer Mangel an Kleidungsstücken, während in fast jedem Haushalt sich immer noch Sachen finden, die nicht mehr getragen werden. Laßt sie nicht im Schrank hängen oder in der Kumpellammer liegen, bringt alles Entbehrliche an die Kreisbedarfsstellen! Diese zählt für die zur Ablieferung vorgeschriebenen Stücke, sofern nicht auf Bezahlung verzichtet wird, hohe Preise, und gibt sie an die ab, auf denen die Not der Zeit am fühlbarsten lastet. Ueber die Abgabe-Tage ergibt sich das Nähere aus der Anzeige, die am Montag im „Tannusboten“ erscheint.

• Diebstahl. Heute morgen wurde einer Frau beim Kartenspielen im Lebensmittelbüro ihr Geldbeutel gestohlen, den sie, so lange sie die Karten in die Tasche steckte, oder sich auf den Tisch gelegt hatte. — Die Wahrung, in Räumlichkeiten, in denen großer Verkehr herrscht, doppelt vorsichtig zu sein, kann nicht oft genug wiederholt werden.

• Kirchliches. Am nächsten Sonntag findet der Gottesdienst in der Gedächtniskirche nicht um 9 Uhr 40 Min., sondern schon um 8 Uhr 10 Min. statt.

• Die Versendung von Lebensmitteln an die Front. Schon vor einiger Zeit ist amtlich vor der Versendung von Lebensmitteln an die Front gewarnt worden, mit der Begründung, daß Lebensmittel draußen nicht gebraucht werden, bei dem Transport vielmehr nur verderben und damit der Gesamtheit verloren gehen. Neuerdings ist bei einer Zählung festgestellt worden, daß bei einer einzigen Heeresgruppe innerhalb dreier Tage nicht weniger als 319 000 Bäckchen im Gesamtgewicht von 93 400 Kilogramm eingegangen sind. Auf den Monat berechnet ergibt das ein Gesamtgewicht von 943 000 Kilogramm, und wenn man, was sicher nicht zu hoch ist, annimmt, daß 70 Prozent dieser Sendungen Lebensmittel enthalten, eine Menge von 660 100 Kilogramm Nahrungsmitteln in einem Monat! Das beweist, wie notwendig die Warnungen waren und sind, doppelt notwendig jetzt in der heißen Jahreszeit!

• Für die Küche. Marmeladebereitung. Marmelade können wir von jeder Frucht machen. Man gibt diese Früchte, seien es Birnen, Äpfel oder Pfäumen usw. entweder roh durch eine Fleischhackmaschine oder laßt sie und streicht sie durch ein Sieb. Erstes geht schneller, ist also zu bevorzugen. Man kocht das aus in möglichst breiten Töpfen recht dick ein. — Die große Oberfläche der breiten Töpfe ermöglicht ein rasches Abdampfen, spart also Heizmaterial. Zur Haltbarmachung kann man benzoesaures Natron verwenden.

Um Zucker zu sparen, mischt man die Marmeladen mit stark zuckerhaltigen Rüben, wie Mohrrüben, weißen Rüben (Pferderüben), roten Rüben, dann auch mit Kürbis usw. Letztere sind nicht so haltbar wie die eingekochten Früchte, deshalb darf die Mischung nur in kleinen Quantitäten kurz vor dem Verbrauch vorgenommen werden. In solchen Mischungen eignen sich vorzüglich auch die angegebenen Flaschenfrüchte.

Indem man die eingemachten Früchte mit dem zuckerhaltigen Rübenbrei durchrührt, läßt man dieselben und spart Zucker.

Vom Tage.

• Gelnhausen. Bürgermeister Jadel in Kassel erlitt einen empfindlichen Verlust dadurch, daß seine beiden Pferde, infolge Reihens der Hemmkette bei einer Talsahrt, so schwer verletzt wurden, daß sie bald darauf eingingen.

• Oberstadt. Zwischen der hiesigen und Birkenbacherstation ließ sich ein Landwirt von hier vom Zug überfahren und war sofort tot. Ein Feuer hat das sehr kostbar eingerichtete von Poucetsche Schloss in Altmühl zum größten Teil vernichtet.

• Berlin. In der Berliner Charité starben an Fleischvergiftung Frau Zitter, ihr Hausmädchen und Direktor Willy Cremer, dessen Haushalt Frau Zitter vorstand. Alle drei hatten verdorbenes Schweinefleisch genossen.

Beranstellungen der Kurverwaltung.

In der Woche vom 10. bis 16. Juni. Täglich Morgenmusik an den Quellen, von 7½—8½ Uhr.

Sonntag: Konzerte der Kurkapelle von 4½—6 und von 8½—10 Uhr.

Montag: Konzerte der Kurkapelle von 4½—6 und von 8½—10 Uhr.

Dienstag: Konzerte der Kurkapelle von 4½—6 und von 8½—10 Uhr. Im Kurhaus-theater abends 8 Uhr: „Wie fiele ich meinem Mann“. Ein fröhliches eheliches Kampfspiel in 3 Akten von Hans Sturm.

Mittwoch: Konzerte der Kurkapelle von 4½—6 und von 8½—10 Uhr.

Donnerstag: Konzerte der Kurkapelle von 4½—6 und von 8½—10 Uhr.

Freitag: Konzerte der Kurkapelle von 4½—6 und 8½—10 Uhr. Im Goldsaal abends 8 Uhr: „Richard Strauß-Abend“. Mitwirkende: Frau Maria Friedfeld, Hofopernsängerin, Herr Nikola Geisse-Winkel, Hofopernsänger, Herr Arthur Rother, Hofkapellmeister, Herr Walter Jollin, Regitation, sämtlich vom Hoftheater Wiesbaden.

Samstag: Konzerte der Kurkapelle von 4½—6 und von 8½—10 Uhr. Im Kurhaus-theater abends 8 Uhr: „Der goldene Spiegel“. Lustspiel in 3 Akten von Max Bernstein und Ludwig Heller.

Kurhaus Bad Homburg.

Sonntag, 10. Juni. Morgens an den Quellen von 7½—8½ Uhr. Choral: Was Gott tut, das ist wohlgetan. Blon Mut und Kraft. Marsch. Ungar. Konzert-Ouvertüre. Keler-Bela. Hoides Lächeln. Walzer. Waldteufel. Sonst spielt sich mit Zepter a. d. Op. Zar und Zimmermann. Lortzing. Potpourri aus Der Feldprediger. Millöcker. Nachmittags von 4—6 Uhr. Frisch drauf! Marsch. Blos.

Orchestre Nordische Sennfahrt
Lied des Sandmännchen und Abendsong
a. d. Op. Hänsel und Gretel Humperdinck
Fantasie aus Carmen Bizet
Geschichten aus dem Wiener Wald. Walzer
Strauss
Händel
Hartenarie aus Esther
Solo Violine: Herr Konzertm. Meyer.
Harfe: Frau Pfeiffer.
Lockenköpfchen Powell
Abends 8 $\frac{1}{4}$ —10 Uhr.
Ouverture z. Op. Die Fledermaus Strauss
Heller
Effentraum. Gavotte
Peer Gynts Heimkehr und Solvys Lied Grieg
Fantasie aus Hofmanns Erzählungen Offenbach
Ouverture Die Hebriden Mendelssohn
Hartenständchen für Violine, Cello u. Harfe
Oelschlegel
(Die Herren Konzertmeister Meyer,
Müller und Frau Pfeiffer.)
Goldregen. Walzer Waldteufel
Orientalischer Zug Blon

Montag, 11. Juni.

Morgens an den Quellen von 7 $\frac{1}{2}$ —8 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Choral: Nun lob' mein Seel, den Herren.
Freikorpsmarsch Millöcker
Ouverture z. Op. Norma Bellini
Hallenbühnen Walzer aus Gräfin Fifi Friedmann
II. Scene des III. Akts a. d. Op. Lohengrin Wagner
Die schöne Rajah. Intermezzo Aletter
Nachmittags von 4 $\frac{1}{2}$ —6 Uhr.
Lamer mobil! Marsch Blon
Ouverture: Die Reise nach China Bazin
Hühnengesang Dupont
Fantasie: Der Tribut von Zamora Gounod
Walzer. Der Graf von Luxemburg Lehár
Karnaval. c-moll Chopin
Sawatha Moret

Vermischtes.

Die Hebung der „Gneisenau“.
Aus Antwerpen wird uns geschrieben:
„Einem herrlichen, imposanten Schau-

spiel hatte ich heute Gelegenheit, beizuwohnen, das ich in meinem Leben nicht vergessen werde. Die „Gneisenau“, die die Engländer bei Ausbruch des Krieges unweit der holländischen Grenze in der Schelde versenkt hatten, wurde durch die Firma Dyckerhoff & Widmann wieder gehoben. Die Feinde hatten die Absicht, das Schiff quer in die Schelde zu legen, um so den Schiffsverkehr zu sperren; doch die Flut hat das Schiff längs des Fahrwassers gelegt, sodass dasselbe frei wurde. Heute nun wurde das schöne Schiff im Triumphe von der Versenkungsstelle nach Antwerpen eingebracht. Hell leuchtet die Sonne am abendlichen Himmel und grüßt die stolz daherkommende Gneisenau. Alle Straßen am Hafen sind schwarz von Menschen, alle Fenster, Balkone ja die Dächer sind besetzt. Auf der Promenade des hohen Kais, der durch deutsche Posten abgesperrt ist, drängen sich die Mitglieder der deutschen Kolonie, die Offiziere und Soldaten in dichten Reihen; Matrosen mit ihrem kleidsamen Blau mit den lustig im Winde wehenden Bändern der Mützen machen Weg für die lebhaft heranströmenden Knaben und Mädchen der deutschen Schule, Pfadfinder nahen in festem Schritt, machen militärisch halt und drängen sich zur Brüstung, überall deutsche Laute und fröhliche Gesichter. Alles späht der Scheldemündung entlang auf das Nahen des Dampfers. Flieger umkreisen wie große Vögel die Lirne der Stadt und nehmen ihren Flug in Richtung auf die „Gneisenau“, gleichsam als treue Wächter ihres feierlichen Einzuges. Da ein tausendfaches Hurra, und majestätisch kommt das Schiff um die Biegung des Flusses herum, still in mächtiger Größe, von kleinen Schleppdampfern umgeben. Etwas fahl und verfarbt sieht der Riese nach seinem unfreiwilligen Bade aus, aber imposant. Auf seinem mit grünen Bäumen und Blattpflanzen ausgeschmückten Deck sind die Spitzen der Militär- und Zivilverwaltung der Generalgouvernements mit Sr. Excellenz Generaloberst Freiherr von Fal-

kenhausen versammelt. Die Sirenen der vielen Dampfer lassen laut schallend ihren Begrüßungsjubel los und begeisterte Jubel- und Hurraufe erfüllen die Lüfte, Hölle und Mägen werden geschwenkt, eine echt deutsche Begeisterung! In majestätischer Ruhe schwenkt die „Gneisenau“ dem Ufer zu und legt sich hart am Kai des Norddeutschen Lloyd vor Anker. Hier spielt die Kapelle die deutsche Nationalhymne, und aus tausend Reihen dringt das Lied zum Himmel an, verkündend, was deutsche Technik und Ausdauer zu leisten vermag. Wie ein Symbol ist das große Handelsschiff aus den Fluten wieder aufgetaucht. So ruhig und kraftvoll wird sich der deutsche Handel wieder erheben, und trotz aller feindlichen Mächtschäften wieder an den fernen Küsten des Weltmeeres Fuß fassen. Möge die Landung der „Gneisenau“ auch eine Hoffnung auf eine gesicherte Zukunft deutscher Interessen bedeuten, ein neues Aufblühen der mächtigen olämischen Handelsstadt an der Schelde werden.

Unteroffizier. H. Cajetan Wehrheim

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evang. Erlöserkirche.
Am 1. Sonntag nach Trinitatis, 10. Juni.
Vormittags 9 Uhr 45 Min. Herr Dekan Holzhausen. Math. 13, 31—33.
Vormittags 11 Uhr. Kindergottesdienst. Herr Dekan Holzhausen.
Nachmittags 2 Uhr 10 Min. Herr Pfarrer Rothburger aus Oberstedten.
Mittwoch, den 13. Juni. Abends 8 Uhr 30 Min. Kirch. Gemeinschaft im Kirchenaal 2.
Donnerstag, den 14. Juni. Abends 8 Uhr 30 Min. Kriegsbetstunde mit anschließender Feier des Heil. Abendmahls. Herr Dekan Holzhausen.
Gottesdienst in der evang. Gedächtniskirche.
Am 1. Sonntag nach Trinitatis, 10. Juni.
Vormittags 8 Uhr 10 Min. (nicht 9 Uhr 40 Min.) Herr Dekan Holzhausen.
Mittwoch, den 13. Juni. Abends 8 Uhr 40 Min. Kriegsbetstunde. Herr Dekan Holzhausen.
Gottesdienst-Ordnung der katholischen Pfarrei Mariä Himmelfahrt zu Bad Homburg.
Sonntag: 8.30 Uhr: Beichtgelegenheit. 8 und 8 Uhr hl. Messen.

9.30 Uhr. Beginn des Vortages zur Erziehung einer guten Ernte, des Sieges und des Friedens, feierliches Hochamt.
10.30 Uhr. Beichtstunde.
11.30 Uhr. hl. Messe.
11 Uhr. Kindheit Jesu Verein für die Knaben.
2 Uhr. Beichtstunde für die Schulkinder.
5 Uhr. Predigt. Schlußgebete u. Prozession.
Täglich 7 Uhr. Heilige Messe. Außerdem Montag und Donnerstag 7.40 Uhr. Schulmesse.
Abends 8 Uhr. Andacht.
Sonntag 4 Uhr. Beichtgelegenheit.
Freitag. Herz Jesu Fest. 8.45 Uhr. Hochamt mit Weihe aus Herz Jesu.

Evangel. Jünglings- und Männerverein - Homburg.

Vereinsraum
Sonntag 10. Juni. Abends 8.45 Uhr. Bei gutem Wetter nach der Andacht, Abendspaziergang. Sonst Vereinsabend wie gewöhnlich.
Donnerstag, 9.15 Uhr. Besprechung.
Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen.

Evangel. Jungfrauen-Verein.

Bad Homburg v. d. Höhe.
Sonntag. Morgen 7 Uhr. Ausflug nach Godes. Sammelstelle: Eingang der Tannenwaldallee.
Freitag. Abends 8—10 Uhr. Spielwiese. Jedes junge Mädchen ist herzlich eingeladen.

Christliche Versammlung. Elisebethenstr. 19a, I. Jed. Sonntag Vorm. 11—12 Uhr für Kinder; jed. Sonntag Abend von 8—9 Uhr öffentl. Vortrag, jeden Donnerstag abends 8 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$ Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Marie Dedecie
Heinrich Bedier
Verlobte

Bad Homburg v. d. H. 10. Juni 1917.

Wenn Sie

zu Anwesen, Postgut, Haus, Grund
und Geschäft usw

verkaufen wollen,

dann wenden Sie sich an
C. Wagner, Immobilien,
Frankfurt a. M., Schillerplatz 7.
Verkäufe, Käufe, Tausch, Hypothek.
werden reell u. verschwiegen besorgt.

Süße

werden flott garnirt
Zutaten verwendet.

Große Auswahl in
Füten, Blumen, Federn

Elisabeth Wagner.

Höhestraße 9, part. (1847)

Scherben - Doktor

in der beste Porzellan- u. Glaskitt.
à Dose 40 Pfg.

Bei Hoff. Otto Voltz, Drogerie.

Heute Morgen wurde von einer
armen Kriegerfrau im Lebens-

mittelalter ein Portemonnaie

mit folgendem Inhalt verloren: un-

gefähr 16 Mark, 6 Fleischmarken,

Banknoten, sowie 1 Attest für eine

Lebe Milch. Es wird dringend um

Abgabe gegen Belohnung gebeten.

Frau Nehme,

Louisenstraße 43 Hinterbau

Einige Str. altes Heu

2324

Jean Koffer, Telefon 333.

2 geb.**Riesenhäsinen**

zu verkaufen. 2322

Schmidtstraße 3.

Gesucht**Mädchen od. Frauen**

zum Abfüllen von Mineralwasser

Brunnenverwaltung.

Fleißige

Arbeiterinnen

zum Flaschenpülen und

Etikettieren

geht, dauernde Beschäftigung

Friz Scheller Söhne.

Gesucht

tätige Hilfsarbeiterinnen

für dauernde Beschäftigung

Holzwerkfabrik Taunus

2229

Oberursel.

Gesucht

für Küche und Hausarbeit ein

braves, fleiß. Mädchen

Keine Wäsche - Centralheizung.

Näh. Castilhostraße 22.

Tätige**Hauschneiderin**

hat noch Tage zu vergeben. Zu erst.

in der Geschäftsstelle u. 2264

Gebild. Fräulein

mit Sprachkenntnissen sucht

tagelöhner (ev. auch für halbe Tage)

Anstellung. Angebote u. S. D. 2270

an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Lehrmädchen

gegen Vergütung gesucht.

Ad. Fröhlichstein Nachf.

Salanterie - Leder - Spielwaren

81 Louisenstraße 81

Stellen gesucht

für Hotelbedienten, Hausdiener, Haus-

meister und Frau, Landarbeiter, so-

wie f. Sekretärin oder Empfangs-

dame, Zimmer- und Hausmädchen.

Arbeitsnachweis,

Elisabethenstraße 45.

Aushilfe

für sofort gesucht. Zu melden:

2330 Kisteleistraße 10.

Monatsfrau

für 2—3 Stunden täglich gesucht.

Schwedenpfad 4, links 2. St.

Kelterer**Fuhrmann**

ge sucht 2318

Kohlenhandlung Glücklich,

Louisenstraße 9.

Lagerarbeiter

ge sucht 2337

Louisenstraße 114.

Waspulver

kartenfrei, garantiert frei von Chlor, Ton und Sand.

Preis 1 Paket 30 Pfg.

Bier & Henning, Seifenfabrik.

Überall zu haben. (2332)

II. - Boot - Spende.

Die Ablieferung sämtlicher Sammellisten und Gelder erfolgt

Montag, den 11. Juni, 3—5 Uhr

im Landratsamt. Rückständige Zeichnungen werden bis dahin an

die Bankgr. Hess. conc. Landesbank erbeten. (2327)

Der Kreis- und Ortsausschuß.

Täglich verschiedene Sorten Gefrorenes

empfehlen

Ernst Seuffer, Conditorei Hammerschmitt,

Elisabethenstrasse.

Geöffnet von 1 Uhr Mittags.

Belohnung.

Ich zahle für jedes Ei, bei der Wiesen- und Kleemaat in der Feld-
mark Homburg gekaufter Feldhühner-Gelege 20 Pfg., sobald die jungen
Hühner erwiesenermaßen ausgeflogen sind. Resten müssen mir bei der
Markt gemeldet werden.

Baron Steiger,

Promenade 25,

Pensionsangebot

Alteinstehende 44 jr. gebildete Ww.

sucht z. Mitbewohn. ihres Ein-

familh. (Gartenvilla) hup. Dome

ohne Möbel, in Pension zu neh-

men, die sich ihr anschließen u. sich

morgens etwas im Haushalt be-

tätigen will. Mädchen vorhanden.

Pensionspreis nach Uebereinkunft.

Angebote unter J. 1004a an die

Geschäftsstelle.

Kleine

3 Zimmerwohnung

zu vermieten. 2326

Rühlberg 12.

Zu erfragen in den Mittagstunden.

1 od. 2 gr. Zimmer,

unmöbliert mit Benutzung der Küche

abzugeben, Louisenstraße Nähe der

Landesbank. Off u. D 2299 an die

Geschäftsstelle ds. Bl.

Henningsons**Fichtennadel-****Franzbranntwein**

Orig. Fl. 3/4 (Marke: Herz) be-
sonders zu empfehlen als Zusatz zu
Bädern! Unübertroffene Güte! Bei
vorragend geeignet zur Körperpflege.

Zu haben:

422

Taunus-Drogerie

Carl Mathäy.

Zu Herbst

Wohnung gesucht von 6—7

Zimmern oder Einfamilien-

haus mit Garten Angebote

unter U. 2191 an die Geschäftsst.

Emser Wasser

Tel. Römer 4644

**Steinhöfels****Handelsschule**

Frankfurt a. M.

Kaiserstrasse 81

Gegr. 1895

Gründliche Vorbereitung von

Herrn und Damen für den

Kontorberuf

in geschlossenen durchgeführten

Halbjahres- und Jahreskursen.

Am 3. Juli beginnen die

neuen Handelskurse

Kurse in einzelnen Lehrfächern

können jederzeit begonnen

werden.

Man verlange Prospekt.

Zigaretten

direkt von der Fabrik

zu Originalpreisen. 2788

100 Zlg. Kleinverk. 1,8 Pfg. 1.86

mit Hohlmundstück

100 " " 3 " 2.50

100 " " 4,2 " 3.20

100 " " 6,2 " 4.50

Versand nur gegen Nachnahme von

300 Stück an.

Unter 300 Stk werden nicht abgegeben.

Goldenes Zigarettenfabrik

Haus

G. m. b. H.

K 51 n, Ehrenstraße 34.

Große

2 Zimmerwohnung

(Hinterhaus)

komplett im 1. Stod, sofort zu ver-

mieten 2188a

Dorotheenstraße 11.

Kleine

2 Zimmerwohnung

zu vermieten

Aspidistra

sog. grüne Blätterstöcke
kauft oder nimmt in Tausch
gegen andere Pflanzen

Wilh. Knapp,
am Schlossgarten 3.

Gemüsepflanzen

starke Ware, abzugeben
Gärtnerei Maas,
2321 Höbstraße 35.

Achtung!

Mehrere hundert
amerikanische Reismelkpflanzen,
die Körner erstklassiges Kraftfutter
für Hühner und Küden, auch vor-
züglich für Suppen, sowie verschied.
Gemüsepflanzen billig zu ver-
kaufen bei 2328

Gärtner Philipp Hohl,
Homburg, Schöne Aussicht 4.

Heuernte

auf unseren Grundstücken
Urselerstraße
wird am nächsten **Mittwoch** den
13. 6. 1917, **abends 8 Uhr**
an Ort und Stelle versteigert.

Eisenbahn-Bau- u. Sparverein
für Eisenbahnbetriebszwecke.

Bei Abf. v. Lebensversicherung.
Darlehen (Vorschuss) nur Vor-
torheit, reell u. schnell in
jeder Höhe zu Geschäfts- u. Privat-
zweck durch 2305

Generalagentur Puder
Frankfurt a. M., Scharnhorststr. 1
München 25 Pfg.

Neue Mercedes
Schnellschreibmaschinen
liefert sofort

M. Doerenkamp, Wiesbaden
Wilsballee 35, Telefon 3003

Einlegescheine
zu verkaufen. 2301

Schick,
Elisabethstraße 12.

Lehrstelle

gesucht.

Für einen Jungen von 14 Jahren,
der letzte Ostern die Schule verlassen
hat, aus dem Reichswaffenhaus in
Jahr, wird bei einem tüchtigen
Friseur Lehrstelle mit voller Ver-
pflanzung gesucht. Es werden bis
zum vollendeten 16. Lebensjahre
150 vergütet. Offerten an den
Bormund

Otto von Sack,
Offenbach a. M., Karlstraße 75
erbeten. 2259

Verloren

wurde gestern
eine goldne Medaille
(3 Markstückgröße) v. 11. deutschen
Bundesfesten Mainz 1894.
Abzugeben gegen gute Belohnung
Urseler Straße 38, II. St. r.

Warnung!

Ich warne hiermit, die, fälschlich-
weise über meine Person im Um-
lauf befindlichen Gerüchte weiterzu-
verbreiten, da diese Lügengetwebe
jeder Grundlage entbehren. Ich
werde gegen jeden, der dies tun
sollte, richterstlos strafgerichtlich
vorgehen. 2307

Carl Schardt,
Friedr.-Anlage 19.

Kurbautheater Bad Homburg.

Frankfurter Gesamt-Gastspiele

Leitung: Edmund Hedding, „Neues Theater.“

Dienstag, den 12. Juni, abends 8 Uhr

Neuheit!

Neuheit!

Wie fesselt ich meinen Mann?

Ein fröhliches eheliches Kampfspiel in 3 Akten von Hans Sturm.

Personen:

(2304)

Dr. Martin Henning, Apotheker
Jda, seine Frau
Adolf Paulmüller, Kaufmann
Käthe, seine Frau
Gulda Dralle, Verlagsbuchhändler
Olga, seine Frau
Der Baron
Die Barone, seine Frau
Max Necker, Gekochter

Edmund Hedding
Gene Obermeier
Josef Mänd
Claire Reigert
Carl Marowski
Claire Kesseler
Rudolf Hildenbrandt
Leonine Sagan
Franz Kauer

Ort der Handlung: 1. und 2. Akt. Das gemeinsame Gartenzimmer in einer
Fremdenpension auf dem Weißen Hirsch bei Dresden. 3. Akt. Gaststube in
einer Wirtschaft in der sächsischen Schweiz.

Gewöhnliche Eintrittspreise. — Militär Ermäßigung.

Vorverkauf auf dem Kurbüro.

Beamten-Bereinigung zu Bad Homburg v. d. H.

Die ordentliche Hauptversammlung findet am 15. Juni
cr., abends 7/9 Uhr in der Wolfsschlucht statt.

Tagesordnung:

- Geschäftsbericht.
- Vorstandswahl.
- Wahl der Rechnungskommission.
- Verchiedenes.

Etwaige Anträge für die Hauptversammlung sind schriftlich an
den Vorstand bis zum 11. Juni einzureichen. 2416

Der Vorstand.

Glück's Lichtspiele

Telefon 147

Kirdorferstrasse 40.

Telefon 147

Morgen Sonntag

Mittags 4 und Abends 8 Uhr:

Der herrliche Sensationsfilm:

Der höchste Wurf

Ein Lebensbild in 3 höchst spannenden Akten, sowie das pikante
Lustspiel

Sie wird ihn nicht los.

Ausserdem gelangt noch ein ausgesuchtes Beiprogramm zur
Vorführung. (2312)

KRISTALL-PALAST

Frankfurt a. M.

Gr. Gallusstrasse 12.

Sonntags 2 Vorstellungen.

Anfang 2 1/2 u. 7 Uhr. Kassenschließung 2 u. 6 1/2 Uhr. Hanau 3825.

Norddeutsche Holzberufsgenossenschaft

Sektion VIII, Sitz Hanau a. M.

hält am 10. Juni, vorm. 10 1/2 Uhr in der „Stadt Kassel“
dahier seine

33. Sektionsversammlung ab.

**Betriebschlosser, Blechschlosser,
Autogen-Schweißer, Hilfsarbeiter
Arbeiterinnen, Spengler & Eisendreher,
Maschinist** zur Wartung unserer Sauggasanlage und
Ausführung von Betriebsarbeiten

sofort gesucht.

Sabel & Scheurer G. m. b. H.,

Oberursel Apparatebauanstalt. 2285

Lagerbuchhalter

für Fabrik in Oberursel gesucht.

Offerten unter B. 2317 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Fabrikarbeiterinnen

Frauen oder Mädchen

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Sauer & Hillebrand,

G. m. b. H.

Zimmer mit Küche

zu vermieten.

2286

Thomassstraße 3.

Villakaufgesuch

in Gonsenb. n. gross. Garten
10-12 Z. g. bar. Js. Rossenbaum,
Bergweg 24, Frankfurt a. M.

Abgabe von Kolonialwaren.

Von Samstag, den 9. ds. Mts. ab können in den hiesigen
Kolonialwarengeschäften bezogen werden:

125 Gr. Hafergrühe, 125 Gr. Grieß und 250 Gr. Kunsthonig
für jeden Kopf. Der Verkaufspreis beträgt:

Hafergrühe 48 Pfg. für das Pfund

Grieß 28 Pfg. für das Pfund

Kunsthonig 70 Pfg. für das Pfund

Bad Homburg v. d. H., den 8. Juni 1917.

Der Magistrat

Lebensmittelversorgung.

2334

Abgabe von Butter und Eiern.

In der nächsten Woche werden für jede Person 40 Gramm
Butter zum Preise von 28 Pfg. gegen Abgabe der Buttermarken
für die Zeit vom 11. — 17. Juni sowie pro Person 2 Eier zum
Preis von 35 Pfg. für das Stück auf die Eiermarken Nr. 6 und 7
ausgegeben. Die Abgabe erfolgt in den städtischen Läden I und II
für Kirchhof in der dortigen städtischen Verkaufsstelle in folgender
Reihenfolge: 2336

am Dienstag, den 12. ds. Mts. für die Buchstaben A — G
am Mittwoch, den 13. ds. Mts. für die Buchstaben G — M
am Donnerstag, den 14. ds. Mts. für die Buchstaben M — S
am Freitag, den 15. ds. Mts. für die Buchstaben S — Z

Wegen Mangels an Kleingeld wird dringend gebeten, das Geld
abgeholt bereit zu halten.

Bad Homburg v. d. H., den 9. Juni 1917.

Der Magistrat.

(Lebensmittelversorgung).

Kleingeldersatz.

Um dem Mangel an Kleingeld im Geschäfts- und Bahnverkehr
abzuhelfen, wird unsere Stadt Gutscheine à 50 Pfg. und Guts-
marken à 10 Pfg. durch unsere Stadtkasse zur Ausgabe gelangen
lassen. Durch ein Abkommen mit der Stadt Frankfurt a. M. ist die
gegenseitige Anerkennung des Kleingeldersatzes beider Städte fest-
gestellt. Unsere Stadtkasse übernimmt daher als Vermittlungsstelle
gegen Abrechnung mit der Stadt Frankfurt a. M. den Umtausch des
Frankfurter Kleingeldersatzes.

Ueber den Zeitpunkt der Ausgabe des städtischen Kleingeldersatzes
ergeht besondere Bekanntmachung.

Bad Homburg v. d. Höhe, 8. Juni 1917.

Der Magistrat II.

Feigen.

2310

Das Abmähen des Heugrases

in der Gemarkung Homburg ist für dieses Jahr auf Grund des
Art. 19 der Wiesenpolizeiverordnung wie folgt festgesetzt worden:

- für den Mähgrund, Seifenwiesen, Hasenprung, Lauffteinwiesen,
Kirchhofwiesen und Dornbachwiesen auf den 11. Juni;
- für die Längen- Vorbachwiesen, Reuwegwiesen, Gärtenmähwiesen,
Schmidwiesen und Wärgarten auf den 13. Juni;
- für die Rappentwiesen, Heuchelbachwiesen und Riederwiesen auf
den 15. Juni.

Bei Zuwiderhandlungen erfolgt Bestrafung auf Grund der vor-
zeichneten Wiesenpolizeiverordnung.

Ausgenommen sind nur die Braumannswiesen und solche Wiesen,
welche an einem Abfuhrwege liegen.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 8. Juni 1917.

Der Vorsitzende des Wiesenvorstandes:

Feigen.

Gemäß Bekanntmachung Nr. H. I. 1856/3. 17. R. R. A. des
Landesoberpräsidenten von Baden vom 1. 5. 17. ist die
Stichtag für die am 1. 5. 17. vorhandenen gewesenen Vorstände an ge-
setztem Nadelrundholz der 15. 5. 17. bestimmt worden. Auf die Prü-
fung zur Meldung wird besonders hingewiesen.

Frankfurt (Main), den 4. 6. 1917.

Stellv. Generalkommando 18. Armee-korps

Nadelholzverkauf.

Königliche Oberförsterei Neuweilnau.

Donnerstag den 21. Juni a. Vorm. 10 Uhr in der Wä-
sche Scheffer zu Neuweilnau, Neuweilnau u. Tragenbach
Distrikt 10 Buchwald, 15 Homburg, 27 Buchwald, 31 Hain, 32 Buchwald,
34, 39, 40 Schneepfad, 41 Eichen 50, 51 Homburg und Total

Eichen: 3 Stämme II—V Cl. 15 St. = 10 fm

Buchen: 7 Stämme = 5 fm.

Eichen: 3 Stämme = 0,50 fm.

Buchen: 5 Stämme = 4,78 fm

Weichholz: 3 Stämme = 0,83 fm.

Nadelholz: Eichen: 3 St. = 6,35 fm. Stämme: I Cl. =
16 St. = 38 fm. II Cl. = 48 St. = 66 fm. III, IV Cl. 203 St. =
97 fm. Stangen: I—III Cl. = 996 St. IV, V Cl. = 148 St.

Kirschenversteigerung.

Im Auftrage des Landesbauamts zu Frankfurt a. M. soll die
diesjährige Kirschenernte auf den Bäumen der Frankfurt-Sieger-
straße in St. 16.4 — 16.7, an der Karlsbrücke hinter Post-
holzhausen beginnend, **Mittwoch, den 13. Juni, vorm. 10 Uhr**
öffentlich und baumweise versteigert werden. (2337)

Bad Homburg v. d. H., den 9. Juni 1917.

Der Landeswegemeister:

Bergmann.